Wandkalender 2027

Der Wandkalender 2027 ist ab sofort bestellbar. Der Bestellzeitraum läuft bis zum **30. September 2026**.

Der Kalender zeigt auf zahlreichen Fotos verschiedene Aktivitäten aus unserer Gebietskirche und ist zum Selbstkostenpreis von 5,50 Euro pro Stück erhältlich.

Wie die Bestellung in der Gemeinde erfolgt und wer dafür zuständig ist, wird vor Ort abgestimmt. Wenn ihr Interesse an einem Kalender habt, wendet euch bitte an eure Gemeinde und informiert euch dort über den Bestellprozess.

Impressum: GemeindeBrief der Neuapostolischen Kirche Nord-und Ostdeutschland, Gemeinde Lamspringe, im Winkelfeld 8. Hrsg.: Jens Froböse, Mühlengraben 9, 31064 Freden, Tel.: 05184-7442. Verantwortliche Redakteure: Jennifer Jendral, Curschmannstr. 25, 20251 Hamburg, für die Rubrik „Aus Nord-und Ostdeutschland“, Friedrich-Karl Duensing, Am Hasengrund 15 b, 37581 Bad Gandersheim, Tel.: *05382-1411, für „Aus unserer Gemeinde“. Anregungen und Beiträge gerne an:* f.duensing@gmx.net
Änderungen von Terminen, Bibelworten und Dienstleitern werden vorbehalten

GemeindeBrief

Lamspringe *Oktober 2026*



Denn mit dir kann ich Wälle erstürmen und mit meinem Gott über Mauern springen.“
(Psalm 18,30)

Neuapostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland

Liebe Geschwister,



In diesem Monat erinnert der „Tag der Deutschen Einheit“ daran, dass die Teilung Deutschlands nach 45 Jahren beendet wurde. „Es wächst zusammen, was zusammengehört“, sagte ein deutscher Politiker am Tag nach dem Mauerfall, am10.11.1989.

Es wächst zusammen, was zusammen gehört …?!

Manche Ehe/Partnerschaft ist in einer Krise. Man lebt nebeneinander her, nimmt wenig Notiz vom anderen, ist so sehr mit sich und den eigenen Bedürfnissen beschäftigt, dass man sich nach und nach aus-ein-an-der-lebt. Gemeinsam stand man vor dem Altar, hat von Herzen geliebt, „Ja!“ zueinander gesagt und dazu den Segen Gottes empfangen. Und nun…? Lass alle Mauern fallen und erinnere dich an die ursprüngliche Liebe und schenk ihr die Nahrung, die sie braucht, um wieder zu brennen. Da hat es Ärger/Enttäuschung im Miteinander in der Gemeinde gegeben. Man hat sich voneinander abgewendet, weicht einander aus, hat Mauern zum Nächsten aufgebaut. Es bedarf eines „Mauerfalls“. Ersetzen wir unseren Ärger, unsere Enttäuschung durch die Einsicht: Gott liebt unseren Nächsten wie uns selbst. Er ist Sünder – ich bin Sünder! Und: Gott hat in der Herrlichkeit für uns beide Raum.
Du hast Schlimmes erlebt. Dein Leben ist geprägt von Herausforderungen, die dich schier verzweifeln lassen. Und du fragst dich: Wo ist der liebe Gott? Je mehr du ihn in Lösungen suchst, die dir vernünftig und richtig erscheinen, nach Erklärungen fragst und dich in deinen Vorstellungen einmauerst, desto weniger erkennst du seine auf eine ganz andere Art helfende und rettende Hand. Es ist Zeit, die engen Mauern eigener Vorstellungen einzureißen, zurückzufinden zum Vertrauen in Gott, sich ihm zu überlassen und neu mit ihm „zusammenzuwachsen“. Er ist unser Vater! Wir sind seine Kinder!

Es kann wieder zusammenwachsen, was zusammen gehört…!

In diesem Sinne wünsche ich, dass viele trennende Mauern fallen und zusammenwächst, was zusammen gehört. Es gelingt: „Denn mit dir kann ich Wälle erstürmen und mit meinem Gott über Mauern springen“ (Ps 18,30).

(Bischof Beckmann ist für die Bezirke Flensburg, Hamburg-Nord, Hamburg-West und Kiel zuständig.)

IN DER GEMEINDE

Erntedank

Sonntag, 4. Oktober 10:00 Uhr Gottesdienst, Ev. Froböse
Psalm 19,2
Gottes vollkommenes Werk

Mittwoch, 7. Oktober hier kein Gottesdienst
5.Mose,4,24
Erlöser der Welt

Sonntag, 11. Oktober 10:00 Uhr Gottesdienst, Ev. Froböse
Offenb. 4,11
Schöüfer, Herr über alles

Mittwoch, 14. Oktober hier kein Gotesdienst
Jesaj 40,11
Der Hírte weidet seine Schafe

Sonntag, 18. Oktober 10:00 Uhr Gottesdienst, Pr. Voigt
Psalm 40,6
Lobdank über Gottes Heilshandeln

Mittwoch, 21. Oktober hier kein Gottesdienst
Matthäus 7,13a
Durch die offene Tür

Sonntag, 25. Oktober 10:00 Uhr Ämter-GD Bezirksapostel
16:00 Uhr Gottesdienst, Pr. Grüning
Johannes 3,16
Gott gab seinen Sohn aus Liebe

Mittwoch 28. Oktober hier kein Gottesdienst
Römer 8,25
Hoffnung die trägt.

Dankbarkeit

Dankbarkeit ist mehr als ein flüchtiges „Danke“ im Vorbeigehen. Wir können für viele kleine, aber auch große Dinge im täglichen Leben dankbar sein. Es ist ein Gefühl und es kommt aus dem Inneren. Dankbarkeit ist aber noch so viel mehr als nur ein Gefühl.

Ich habe vor einiger Zeit gelesen, dass psychologische Studien zeigen, dass Menschen, die regelmäßig Dankbarkeit praktizieren, glücklicher und gesünder sind. Doch während die Wissenschaft die positiven Effekte belegt, geht die Bedeutung von Dankbarkeit weit über messbare Werte hinaus.

Dem lieben Gott für Speis‘ und Trank danken, für Engelschutz, für den Nächsten, für die Gemeinschaft, für Gesundheit, für den Stammapostel, die Amtsgaben etc. ist für uns (fast) schon selbstverständlich, aber auch ein großes Bedürfnis. Dankgebete, ob kurz oder lang, gehören für uns Christen zum täglichen Leben nun mal dazu.

Anfang August waren wir zu einer Hochzeit eingeladen. Auch wenn die Braut neuapostolisch aufgewachsen ist, hat sich das Brautpaar gegen eine Trauung in der Kirche, dafür aber für eine Freilicht-Trauung mit einem freien Trauredner, entschieden. So weit, so gewöhnungsbedürftig, wenn man es anders gewohnt ist bzw. aufgewachsen ist. Auch die Trauungszeremonie war so ganz anders, als wir kannten. Zwischen den Redebeiträgen des Trauredners wurde immer wieder Musik abgespielt. Keine kirchlichen Lieder, sondern aktuelle Musikbeiträge, wie man sie täglich aus dem Radio hört.

Auch wenn sich das Brautpaar die besten Wünsche und gegenseitige Schwüre entgegengebracht hat und der freie Redner am Ende doch noch ein „Unser Vater“ eingeschoben hat, ist mir eins bereits bei Beginn der Trauung sehr bewusst geworden:

Hier fehlt etwas. Oder genauer gesagt: Mir fehlte das spürbare Wirken des Heiligen Geistes

Ob er aufgrund der Trauung unter freiem Himmel nicht „andocken“ konnte, er gar nicht bewusst eingeladen war, ich sein Wirken schlicht nicht wahrnehmen konnte bzw. meine Erwartung eine andere gewesen ist, möchte ich hier offenlassen.

Doch gerade dieses Erlebnis hat mir etwas anderes umso deutlicher vor Augen geführt: wir können dem lieben Gott unendlich dankbar sein, dass wir Träger des Heiligen Geistes sein dürfen. Es ist ein Geschenk Gottes an uns und keine Selbstverständlichkeit.

Möge es immer so sein, dass wir dankbar den Heiligen Geist auch spüren und wahrnehmen können.